

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Friedrich Schwartz.

Schwartz, Christian Friedrich

Tiruchirapalli, 01.01.1768-27.08.1768

Juni 1768

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185325)

einmal von ihm autorisierte Laie? Die Götter
haben ihnen anvertraut, daß da sie in Namen der
Vater, Sohn und Heil. Geist getauft werden,
es ja schwer sei, daß sie kein Awest werden
können. Sie wollten aufhören wollen. worauf sie ge-
antwortet: wir leben die Mütter an.

Sie besuchte nachmittags einen Christen Laie,
und betrachtete und seiner Familie aus der Höhe
den Tag lang. 20. 3. Die Christen in der
Ehre von der Anwesenheit; sie können
muss nicht aufhören zu sein, und noch mehr,
künftig aufhören zu lassen.

Wie die öfteren Anordnungen in dieser und
folgenden Monat, mit Heil. Messen und Köm-
men, will einige wenige noch aufhören;
denn es würde unnützlich und zu weitläufig
halten, alle Gesetze, die noch die Götter
und in der Nachmittags für in der und
in der Götter liegenden Vorkehrung, zu
vergeben; denn da wir uns nicht mehr
und das selbe sagen und gütlich schreiben
müssen. Die Heil. Götter sind sehr stark
einige zu, sagen Götter gütlich ist
alles weiß, was kann aber? Eben?

In einem Brief, Taraburan genannt, be-
zieht es sich auf die Götter. In
der Brahmanen-Haus kann man die Götter,

und Göttern den Untervoll willig an, den man ihn
 vertritt, von dem Göttern Gott, von dem man
 dorthin und dorthin. Zustande, worin man sich von
 Natur flücht, von der Wunderbarkeit der Dinge so
 der so launende Gott, den man sich. Geschickten Geistes
 man sich, von dem Wissen und seligen Wege der
 Lust und des Glaubens an die göttliche Gottheit
 Christus, von der Dürftigkeit der gläubigen, und der
 vorzüglich. Unseligkeit der Ungläubigen. In einer
 andern Sprache würde folgen man den Wissen ge.
 gebenen Untervoll. Alle erdenklichen sind
 für den Göttern von manchen Personen erklärt
 man das Göttern des Göttern. Die Göttern sind der
 Natur und, und Göttern, ob es gleich sehr lang
 dauert, bis zu Ende zu. Gott man sie doch
 so langsam.

Soz dem flücht Caweribau der ein Baum
 man in einem Baum sind der so manchen
 Länder, dazum alle Göttern der Baum der
 flüchtigen niedrigen Göttern, die man und
 ihn und der so großartigen Göttern gar bald
 in ein Göttern. Der Baumman, nach dem so
 alle, nach ihm von der Dürftigkeit und Göttern
 der Abgöttern; in der man den so manchen
 der einen manchen Göttern man sich manchen
 Göttern, sagte und die in der Göttern.
 Es ist ja die so manchen so manchen so manchen

die Luft und das Feindliche warben die so sehr zu
verleugern.

In Tennenkanti fahen an einem Kaufmann
eine Unternehmung mit Brahmanen, die
Sichere auf Grundhaft aufzuheben. Die
Götter auf alle was ihnen von dem Feinde
und seiner Gerechtigkeit, ingelassen von dem Feinde
Mitte zwischen Gott und dem Menschen wegfallen
würde, aufzuheben an; anzuwenden, aber
zu spät, so lastend, als von wenigen be-
zogen. Gott ist uns Gabe nicht nur, sondern
Gott zu sein, uns begeben auf seine Gerechtigkeit.
Es werden sich mit einem Worte die Meinung,
Zeige aber einem Feinde, welcher gegenwärtig
war, den vorübergehenden und gefährlichen
Sinn dieser Leute.

In Pattar sah ich den Feind von
beiden Seiten und die Arbeit von
Unterwelt, furcht von Gott beizubringen.
Sie sind aber sehr unempfindlich. In einer
ihre Pagoden versucht ein geliebter Panda-
ram, welcher sich gegenwärtig befindet, dass
es, auf den Unterwelt nicht ganz zu kommen.
Sie, die Feinde, setzen sich auf einen
von Erde aufzuheben, damit, was an einer
Strafe. Ein so voranläßt in Zusammenbau.
Von der Feind von der Pandaram sagt:
Meine Gerechtigkeit an Gott, die Gerechtigkeit
meine soll ich zu Gerechtigkeit Gottes, die ich nicht

sofern kann, kommen: Ich sage: es ist nicht von off
gesagt worden, daß Himmel und Erde der Herr.
liefert Gott er kündigen. Betrachtet denn
die Geschöpfe ansehnlich, so werdet ihr bald
genuß werden, daß kein andrer, als ein all-
mächtiger, allwissender und allgütiger Gott, die
selben hervor gebracht. Dieser Schöpfer soll nicht
nur ja barmherzig als Schöpfer erschaffen und erhalten.
Ihr aber seid diese Erde der Geschöpfe, und dankt
es für also Gott. Dies ist allgütig, sagt er; allein
das bedenkst nicht, diese Schöpfung
ist nicht von der Art, als ich sie sehe. Wohl dem,
sagt er, werth ich eine Klamm und ein ständiger
Erhaltung habe. So hat sich nun Gott aus groß-
er Güte, auch erwiesen. So hat sich der blinde
Mensch erkannt, und ich sein Werk der Natur
von Gott gegeben & geschenkt, worin er
ihnen alle Leben, die zur Erlangung ihrer
nützigen Güte nötig sind, dargelegt & erklärt.
Z. B. so hat sich als Schöpfer und Erhalter. # Der
Mensch als Arbeiter, erndtet und nützlich.
Der Feind der Welt als der Feind der Welt
der erschaffen die Lichter der Welt und Ordnung,
in welcher alles Zeit und Raum geschenkt
werden soll. # In diesem, alles was der Mensch
sich Zeitlich und Ewig machen kann, ist in diesem
Worte Gottes deutlich der Mensch. Und von je
offenbar, lobt und betrachtet und Gott

griffelant.

Gottes zu Gott; so wird es ein baldvolbrachten
 Ansgleiches es auf mit der Friedlichen Unger,
 so werden es der Wozug des göttlichen
 was der Friedlichen Unger baldvolbrachten.
 Auf das ist mir nicht genug, sondern es;
 denn, warum ist auf das? so kann ich mir
 das nicht recht vorstellen, was Gott ist. Ich
 sage ich, und ist ein nötig, umf. Befragung.
 Es ist nur Friedlichen Unger, Friede folgt dem
 Worte Gottes in jedem Punkte, und ist Gott
 ein Geist d. Kraft, alldenn mag ich mich vor-
 stellen, daß es werden sagen: Nun bin ich
 mir einer, der auf allen Beschreibungen
 die Art des Geistes nicht erkennen konnte, auf
 dem ist aber gelöst, so wird ich was
 Geiz ist. Unser Ignaz-Mutter hat sie und der
 gegenwärtigen Geiden wird auf einem
 Geiden, welche der Grund des Friedlichen
 erkannt, was, und was einige Bemerkungen
 merkt man für

Den 16^{ten} am Abend ging ich auf Urcien,
 die Kanten im Hospital zu besuchen. Ein jun-
 ger Mann aber gab mir Gelegenheit auf
 Alti-Turci zu gehen. Als da die Orte, welche
 zum 7. und 8. Tagliche Weile von der Festung
 abliegt, kam, so ist mir näher einem Freunde
 an der von der Geiden kamere Luthi, wie es
 was der Not, so das Land nicht den in einem
 Absicht der Geiden, und ich fragte für was